

# Die „beiden Manfreds“ machen das schon

Stiftung „Lebenshilfe Heidelberg“ wurde vor 20 Jahren gegründet –  
Mit bisher 700 000 Euro Menschen geholfen

Von Marion Gottlob

„Wir wollen behinderten Menschen und damit Schwachen und Leidenden helfen“, sagt Manfred Henze. Der Fachmann für kaufmännische Angelegenheiten ist Vater eines Sohnes mit einer geistigen Behinderung, der inzwischen auch erblindet ist. Seine Familie hat viel Hilfe erfahren von dem Verein der Lebenshilfe Heidelberg, der seit über 50 Jahren für geistig, körperlich und mehrfach behinderte Menschen aktiv ist und Behinderteneinrichtungen in Heidelberg und Umgebung betreibt.

Umgekehrt gehört Manfred Henze zusammen mit dem pensionierten Notar Manfred Gaul zu den Gründern der Stiftung Lebenshilfe. Mit ihren Mitstreitern haben die „beiden Manfreds“ viel erreicht, circa 700 000 Euro wurden bisher für behinderte Menschen verwendet. Ein besonderer Dank geht dabei an den Mäzen Dietmar Hopp, der sich durch die Unterstützung der Stiftung für die Belange von behinderten Menschen einsetzt. Das Gründungskapital verdankt die Stiftung

## Immer mehr alte Behinderte

einer Ärztin, die einen behinderten Sohn hatte. Sie überschrieb der Stiftung Immobilien im Wert von mehreren hunderttausend Euro. Zunächst hatte sie das Nutzungsrecht an den Immobilien, nach ihrem Tod ging das Vermögen endgültig in den Besitz der Stiftung über. Weitere Erbschaften kamen hinzu. „Menschen mit einer Behinderung können nicht selbst für ihr Alter vorsorgen“, erklärt Manfred Gaul. Er war als Notar Spezialist für „Behinderten-Testamente“.

Unter der Schirmherrschaft von Dietmar Hopp und dessen Ehefrau veranstaltet der Golfclub St. Leon-Rot alle zwei Jahre ein Golfturnier zugunsten der Stiftung Lebenshilfe Heidelberg. 50 000 Euro kamen beim letzten Turnier zusammen. Menschen mit Behinderung dürfen auch selbst mal den Golf-Schläger schwingen und einen Ball aus kurzer Entfernung einlochen.

Die Stiftung hat zum Beispiel den Umbau der Werkstatt für Behinderte in Sandhausen und auch den Umbau des Kindergartens „Pusteblume“ unterstützt. Sie hat das Haus für die Offenen



Sie setzen sich ehrenamtlich für Menschen mit Behinderung ein: Manfred Gaul (l.) und Manfred Henze. Foto: Friederike Hentschel

Hilfen (sie unterstützen Behinderte und deren Angehörige im Alltag) mitfinanziert. Auch hat sie den Kauf von Klembussen für den Wohnstättenverbund finanziell gefördert. Für die Graf-von-Galen-Schule hat sie ein spezielles Schlagzeug angeschafft, bei dem man die Lautstärke elektronisch regulieren kann. Als an der Pädagogischen Hochschule ein Heidelberger „Stadtführer in leichter Sprache“ entwickelt wurde, förderte die Stiftung das Projekt mit 5000 Euro.

Auch für die Zukunft hofft man auf weitere Spenden und Erbschaften. Sorge bereitet der Stiftung, wie vielen anderen

Stiftungen auch, das niedrige Zinsniveau. Noch etwas macht Eltern von behinderten Menschen Angst: Ihre Kinder werden, dank des medizinischen Fortschritts, wie die restliche Bevölkerung immer älter.

Doch was wird aus den erwachsenen Kindern, wenn sich die Eltern nicht mehr um sie kümmern können? Es braucht also Strukturen oder Einrichtungen, so dass speziell ältere Menschen mit einer Behinderung gut versorgt werden können. Für dieses Thema und andere Themen ist ein Symposium der Lebenshilfe mit Experten in Planung.